

# Spitäler gesichert

Zell am See und Mittersill spezialisieren sich.

**ZELL AM SEE.** Mit 1. Jänner wurde die vor einem Jahr beschlossene Zusammenlegung der Spitäler Zell am See und Mittersill zum Tauernklinikum umgesetzt. Am Donnerstag präsentierten die Verantwortlichen Details der Aufgabenteilung. LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) sagte, durch die vorgeschriebenen Fallzahlen, das neue Arbeitszeitgesetz, steigende Kosten, den Ärztemangel, neue Richtlinien bei der Ärzteausbildung und die fortschreitende Spezialisierung sei nur so der Erhalt beider Häuser möglich. Laut dem Rechnungshof seien Spitäler unter 400 Betten in Zukunft nicht mehr lebensfähig. Das Tauernklinikum verfügt nun über 406 Betten.

Die Zusammenlegung der Verwaltung ist zum Teil schon abgeschlossen, etwa bei der Buchhaltung. Verwaltungsdirektor Franz Öller sagt, Arbeitsplätze seien nicht in Gefahr, einige Stellen würden aber nicht nachbesetzt.

Auf medizinischer Ebene kann durch die Fusion das Leistungsspektrum langfristig gehalten werden, es wird aber nicht mehr alles an beiden Standorten geben. Beide Häuser müssen Schwerpunkte setzen, was die

Qualität und die Attraktivität des Arbeitsplatzes für Ärzte erhöhen soll. Denn vor allem in Mittersill war es nicht mehr möglich, ausreichend Ärzte zu finden.

Die neuen Abteilungen für Allgemein Chirurgie werden zusammengelegt. Schwere Eingriffe sollen in Zell am See gemacht werden, planbare Operationen in Mittersill. Im Bereich der Unfallchirurgie und Orthopädie soll



**„Qualität und Quantität der Versorgung sind gesichert.“**

Rudolph Pointner, Ärztlicher Leiter

sich Zell auf die Unfallchirurgie und Mittersill auf die Orthopädie spezialisieren. Auch bei der Inneren Medizin gibt es unterschiedliche Schwerpunkte.

In Mittersill wird es weiter rund um die Uhr eine notfallmedizinische Versorgung geben. Neu ist, dass dort ab 1. April radiologische Leistungen auf Krankenschein angeboten werden. Und noch 2016 soll der Spatenstich für die neuen Operationssäle in Mittersill erfolgen. **kain**

## Die Operation ist gelungen, der Patient darf weiterleben

**STAND PUNKT**  
Anton Kaindl



Gerade im Oberpinzgau war die Verunsicherung wegen der Zusammenlegung der Spitäler groß. Kein Wunder. War doch gerade Mittersill ein chronischer Patient, bei dem immer wieder die Abschaltung der lebenserhaltenden Maßnahmen diskutiert wurde.

Die Zusammenlegung wird Veränderungen in Mittersill bringen, aber vor allem für diesen Standort ist sie die einzige

Chance. Es war nicht mehr möglich, ausreichend hoch qualifizierte Ärzte für das Spital zu finden. Das Wissen in der Medizin verdoppelt sich alle drei bis vier Jahre. Viele Krankenhausärzte sind deshalb heute Spezialisten für Teilfachgebiete, die in einem Kleinspital oft nicht ausreichend Fälle auf den Tisch bekommen. Durch die Zusammenlegung können sich die Ärzte beider Häuser weiter spezialisieren und Spitzenmedizin liefern. Sie ist die beste Lösung für den gesamten Pinzgau.

ANTON.KAINDL@SALZBURG.COM